

Kurzskizze zum Forschungsprojekt
Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport in NRW –
Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention
(Laufzeit: 01.08.2020 – 31.07.2022)

Das vom Landessportbund Nordrhein-Westfalen geförderte Forschungsprojekt ist eine Kooperation der Bergischen Universität Wuppertal und des Universitätsklinikums Ulm und untersucht sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport aus einer quantitativen sowie qualitativen Perspektive. Das Projekt gliedert sich in drei Module:

Modul 1 (Federführung Universitätsklinikum Ulm): Quantitative Erfassung der Häufigkeit von sexualisierten Grenzverletzungen, sexualisierter Belästigung und Gewalt in Sportvereinen

Dieses Forschungsmodul wird ermitteln, wie hoch das Ausmaß von sexualisierten Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im vereinsorganisierten Breitensport ist und damit die Forschungslücke in Bezug auf die Prävalenz von (sexualisierter) Gewalt im Breitensport schließen. Es wird dabei auch den Fragen nachgegangen, inwiefern sexualisierte Gewalt mit anderen Gewaltformen, wie z.B. emotionaler und körperlicher Gewalt, verbunden ist und in welchen Settings und Konstellationen Gewalt auftritt. Die Daten werden durch eine Online-Erhebung bei den über 16-jährigen Vereinsmitgliedern erhoben. Die Erhebungen starten im Landessportbund Nordrhein-Westfalen und werden auf weitere Landessportbünde übertragen.

Modul 2 (Federführung Bergische Universität Wuppertal): Erfassung des Status Quo der Prävention und Intervention sowie Rekonstruktion von Fällen

In diesem Modul wird der aktuelle Stand der vorhandenen Maßnahmen zur Prävention und Intervention im Landessportbund NRW erhoben. Dafür wird ein Online-Fragebogen eingesetzt, der an alle Stadt- und Kreissportbünde sowie Fachverbände versandt wird. Es wird zudem erhoben, welche Bedingungen die Umsetzung von Prävention und Intervention fördern bzw. hemmen und welche Art der Unterstützung die Mitgliedsorganisationen vom Landessportbund oder weiteren Akteuren benötigen.

Auf einer qualitativen Ebene zielt dieses Modul außerdem auf die Rekonstruktion von Fällen sexualisierter Gewalt. Hierzu werden qualitative Interviews mit den beteiligten Akteuren von Fallkonstellationen geführt (z.B. Betroffene, Vereinsvorsitzende, Trainer*innen, Ansprechperson im Landessportbund). Diese mehrperspektivische Rekonstruktion ist besonders für die Interventionsstellen in den Verbänden von Bedeutung, um Probleme in der Beratung und Bearbeitung von Fällen sexualisierter Gewalt zu identifizieren und verspricht somit hilfreiche Erkenntnisse für die Praxis der Intervention.

Modul 3: Transfer der Ergebnisse

Die Ergebnisse der quantitativen sowie qualitativen Erhebung werden in einem praxisnahen Forschungsbericht aufbereitet, sodass die beteiligten Landessportbünde diese Materialien nachhaltig für Fort- und Weiterbildungsformate zum Thema „Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt“ im Rahmen der LSB-Qualifizierungssysteme nutzen können. Zudem wird eine durch den Landessportbund NRW ausgerichtete Abschlusskonferenz stattfinden, auf der die zentralen Befunde des Projekts vorgestellt und in ihrer Bedeutung für den Breitensport diskutiert werden.

Beteiligte Institutionen und Personen:

Bergische Universität Wuppertal
Institut für Sportwissenschaft, AB Sportsoziologie
Leitung: Univ.-Prof. Dr. Bettina Rulofs
Mitarbeit: Kathrin Wahnschaffe-Waldhoff, Oliver Wulf
Tel: 0202 439-2303
Email: wahnschaffe@uni-wuppertal.de

Universitätsklinikum Ulm
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie
Leitung: PD Dr. Marc Allroggen, Dr. Thea Rau
Mitarbeit: Laura Hain
Tel: 0731 500-61724
Email: thea.rau@uniklinik-ulm.de